

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 18 (2003)
Heft: 11

Artikel: "Nur im konstanten Dialog mit den Fachleuten ist es den Regierungen möglich, griffige Texte und umsetzbare Aktionen zu definieren" : E-Mail-Interview mit Marc Furrer, Chef Bundesamt für Kommunikation (BAKOM), Staatssekretär für den WSIS und Delegationsl...

Autor: Furrer, Marc / Leutenegger, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Nur im konstanten Dialog mit den Fachleuten ist es den Regierungen möglich, griffige Texte und umsetzbare Aktionen zu definieren»

E-Mail-Interview mit Marc Furrer, Chef Bundesamt für Kommunikation (BAKOM), Staatssekretär für den WSIS und Delegationsleiter für die Vorbereitungskonferenzen

Arbido: Welche Interessensperspektive Fachbereiche sind in der Schweizer WSIS-Delegation vertreten? Welchen Stellenwert hatten und haben dabei Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen?

Marc Furrer: Die Eruierung der Interessen der Schweiz sowie die konkrete Haltung zu den verschiedenen Bereichen findet im Rahmen der Plattform tripartite statt, welche aus Vertretern der Verwaltung, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft zusammengesetzt ist. Die Plattform tripartite ist offen für alle Interessenvertreter, die aktiv einen Beitrag leisten wollen.

Die Delegation für die Vorbereitungskonferenzen ist ähnlich aufgebaut, ist aber viel kleiner. In der Delegation sind folgende Bereiche vertreten: Menschenrechte und Gleichheit, Informationsfreiheit, Medien (Interessen Journalisten wie auch Verlagshäuser), Armutsbekämpfung, Kultur, wirtschaftliche Entwicklung, Rahmenbedingungen allgemein, Arbeitnehmerschutz, Schutz des geistigen Eigentums, Infrastruktur und Wissenschaft.

Mit der schriftlichen Eingabe der Schweiz Ende Mai 2003 in den internationalen Verhandlungsprozess hat die Schweiz erreicht, dass die Interessen der Archive und Bibliotheken in die Deklaration und später auch in den Aktionsplan aufgenommen wurden.

Diese Eingabe wurde in der Plattform tripartite vorbereitet, wo die Vertreterin der Archive und Bibliotheken aktiv mitgewirkt hat. In der Delegation selbst sind die Kulturvertreter die Träger der Interessen der Archive und Bibliotheken.



Marc Furrer: «Eine neue Herausforderung stellt die langfristige Verfügbarkeit von Informationen dar.» Foto: zvg.

Gibt es eine Besonderheit, die Arbeit und Auftritt der Schweizer Delegation prägt, einen «Sonderfall Schweiz» sogar beim WSIS in Genf?

Gerade dieser «tripartite» Aufbau soll auch für andere Länder wegweisend sein. Nur im konstanten Dialog mit den Fachleuten ist es den Regierungen möglich, griffige Texte und umsetzbare Aktionen zu definieren.

Wie beurteilen Sie betreffend «Information Society» den Entwicklungsstand der Schweiz im internationalen Vergleich?

Hinsichtlich der Internetinfrastruktur und der Internetnutzung der Bevölkerung ist die Schweiz im europäischen Mittelfeld anzusiedeln, weltweit ist die Schweiz im vorderen Drittel. Unterdessen nutzen 60 Prozent der Bevölkerung das Internet ab und zu. Bei der Nutzung von Mobiltelefonie und SMS ist die Schweiz in der Spitzengruppe und bei der Breitbandkommunikation im ersten Drittel.

Insgesamt also ein recht gutes Bild, was sich auch in einer fortgeschrittenen Integration der Informationstechnologien in der Gesellschaft ausdrückt.

Auch ist bereits ein namhafter Teil der Arbeitnehmer im Informationssektor tätig.

Gibt es den «Digital divide» auch innerhalb der Schweiz? Wenn ja: Wo und inwiefern? Welche Massnahmen wurden getroffen resp. sind in welchen Fristen noch zu treffen?

Ja, die digitale Spaltung gibt es auch in der Schweiz.

Eine unterdurchschnittliche Internetnutzung weisen vor allem Menschen mit geringer formaler Bildung und ältere Menschen auf.

Zudem ist die Internetnutzung der Frauen geringer als jene der Männer. Bekannt ist auch, dass der Zugang zum Internet bei Migrantinnen und Migranten im Vergleich zu Schweizerinnen und Schweizern geringer ist.

EU-Guidelines

Die EU hat bereits im Mai 2003 ein Communiqué mit Guidelines für den WSIS-Gipfel in Genf publiziert.

Fazit: Die Informationsgesellschaft kann sich nur mit den richtigen Tools weiterentwickeln. In diesem Sinne sollte die Konferenz auf die Entwicklung eines regulatorischen Frameworks fokussieren, der alle Beteiligten einbezieht: e-Government, e-Learning, e-Health und e-Business.

http://europa.eu.int/information_society/topics/telecoms/international/news/index_en.htm jh.

